

Von der winzigen Zwergspitzmaus bis zum imposanten Rothirsch

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Erstmals ist ein reich illustriertes Buch erschienen, das eine lückenlose Übersicht über alle 75 Säugetierarten in Graubünden vermittelt. Erst kürzlich, am 4. November, wurde in Cunter im Oberhalbstein ein Waschbär entdeckt – das einzige bisher bekannte Exemplar in Graubünden.

Im 19. Jahrhundert war es um viele Säugetiere in Graubünden schlecht bestellt. Zwischen 1650 und 1850 waren der Alpensteinbock, der Rothirsch, das Reh und das Wildschwein, alle eine begehrte Jagdbeute des Menschen, ausgerottet. Einzig die Gämse überlebte in kleinen Beständen, vor allem in schwer zugänglichen Gebieten im Hochgebirge. Heute präsentiert sich die Situation weit aus erfreulicher, wie die Statistik des Amtes für Jagd und Fischerei Graubünden belegt: Die Bündner Bestände betragen heute rund 24 000 Gämsen, 14 500 Rehe, 13 500 Rothirsche, 5600 Steinböcke, 300 Steinadler, 100 Wildschweine, 25 Bartgeier, hinzu kommen vereinzelte Luchse, Wölfe und Bären.



Faszinierender Einblick in die Bündner Tierwelt: Hannes Jenny, Jürg Paul Müller, Miriam Lutz, Erich Mühlethaler und Thomas Briner (von links) begutachten ihr Werk.

Lücken schliessen

In der Schweiz zählt man 90 Säugetierarten, 75 kommen in Graubünden vor. Diese könnten hinsichtlich des Körperbaus, des Verhaltens, aber auch der Verbreitung unterschiedlicher nicht sein: Die Zwergspitzmaus etwa wiegt nur gerade vier bis fünf Gramm und ist in ganz Graubünden verbreitet, der Braunbär, der im Sommer 2005 erstmals seit 80 Jah-

ren wieder im Unterengadin auftauchte, kann es dagegen ohne Weiteres auf ein Gewicht von 300 Kilogramm bringen. Beide, der kleine Insektenfresser wie auch das grosse Raubtier, weisen aber die typischen Merkmale der Säugetiere auf, etwa ein Fellkleid aus Haaren, ein Gebiss mit vier Zahntypen und das Säugen der Jungtiere mit Milch.

Schon seit drei Jahrzehnten sammeln das Bündner Naturmuseum,

das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden und die Fledermausschutzbeauftragte des Amtes für Natur und Umwelt Graubünden Angaben zum Vorkommen und zur Verbreitung der einheimischen Säugetiere – keine einfache Aufgabe im weitläufigen Kanton mit seinen vielfältigen Lebensräumen. «Die entsprechenden Kenntnisse dürften deshalb immer etwas lückenhaft bleiben», erklärt der Naturwissenschaftler Jürg Paul Müller. Trotzdem entschloss sich die Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum vor einigen Jahren, eine Publikation herauszugeben, die eine erste Übersicht über alle wild lebenden Säugetierarten vermittelt.

Fledermäuse an der Spitze

Aus der geplanten kleinen Broschüre ist ein 184-seitiges Buch entstanden. Darin stellen die Autoren Jürg Paul Müller, Miriam Lutz,

Erich Mühlethaler, Thomas Briner und Hannes Jenny die Insektenfresser, Fledermäuse, Nagetiere, Hasenartige, Raubtiere und Paarhufer in Wort und Bild vor. Mit 25 Arten liegen die Fledermäuse an der Spitze, gefolgt von den Nagetieren mit 20 und den Insektenfressern mit 12 Arten. Karten zeigen deren Verbreitung auf. So ist der Baumschläfer nur im Unterengadin nachgewiesen, während etwa das Eichhörnchen in praktisch allen Wäldern Graubündens anzutreffen ist. Weit verbreitet sind auch das Hermelin, das Mauswiesel und der Schneehase, um weitere Beispiele anzuführen. ■

«Die Säugetiere Graubündens» ist zum Preis von 38 Franken beim Bündner Buchvertrieb, Rossbodenstrasse 33, 7004 Chur, Telefon 081 258 33 30, bbv@casanova.ch, www.shop.casanova.ch, im Museumsshop des Bündner Naturmuseums oder im Buchhandel erhältlich.

BEOBSACHTUNGEN MELDEN

Das Wissen um die Verbreitung der einheimischen Säugetiere soll laufend ergänzt werden. Auch die Bevölkerung kann mithelfen, die Kenntnislücken zu füllen. Ihre Beobachtungen kann sie schriftlich, telefonisch oder per Mail an das Bündner Naturmuseum, Masanserstrasse 31, 7000 Chur, Telefon 081 257 28 41, info@bnm.gr.ch übermitteln. Meldungen von Fledermausfunden können dem Fledermausschutz, Via Crusch 7, 7403 Rhäzüns, Telefon 081 921 30 00, muschnas@bluewin.ch mitgeteilt werden. Zu einer korrekten Meldung gehören Tierart, Datum der Beobachtung, Ort, Höhe über Meer, Kontaktadresse und Besonderheiten zur Beobachtung. Hilfreich ist immer, wenn eine Fotografie mitgeliefert werden kann. (cm)